

Sonntag, 23. November 1997, 20.00 Uhr

Frankfurter Bläser-Serenade

Dirk Peppel, Flöte
Liviu Varcol, 1. Oboe
Christina La Bonvois, 2. Oboe
Motoko Ozaki, Engl. Horn
Peter Steidle, 1. Horn
Antje Ott, 2. Horn

Dieter Reichert, 1. Fagott
Raphaela Matthias, 2. Fagott
Timm J. Trappe, Kontrabaß
Fritz Schonhey, Sarastro
Martin Horn, Papageno



PROGRAMM

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756-1791)

Die Zauberflöte
Eine große deutsche Oper in 2 Aufzügen
KV. 620
Bearbeitung für Harmonie-Ensemble
von Ilona Steinheimer und Dieter Reichert
Text: Paul Bartholomäi

Bearbeitungen von Opern und Oratorien haben eine lange Tradition. Insbesondere zur Zeit **Mozarts** wurden viele der seinerzeit bekannten Opern für kleinere Bläser-Ensemble eingerichtet. Dies geschah in der Absicht, die allseits bekannten und beliebten Werke der gerade gefragten Komponisten auch außerhalb der großen Residenzen und Städte aufzuführen, auch dort, wo kleinere Fürstenhöfe nicht über Sänger und vollständige Orchester verfügen konnten. Mozart selbst hat einmal seinem Vater geschrieben: „... ich muß bald die ‚Entführung aus dem Serail‘ für die ‚Harmonie‘ setzen, bevor es ein anderer tut und den Verdienst davon hat...“. Ob er diese Ankündigung wahr gemacht hat, ist unbekannt. Die kürzlich in Donaueschingen gefundene Harmoniemusik zur „Entführung“ ist allerdings so gut, daß es sich hierbei durchaus um Mozarts Version handeln könnte.

Ziel der Bearbeitung der „Zauberflöte“ der **Frankfurter Bläser-Serenade** war es, das musikalische und inhaltliche Gesamtkonzept der Oper zu erhalten. Es wurden dazu fast alle Nummern bearbeitet, abgesehen von Rezitativ-Szenen, Ariosi, und Stücken, die für den Handlungsablauf der Oper nicht so wichtig erschienen, oder aber Stücke, die durch Mozarts Instrumentierung ungeeignet für Bläser-Bearbeitungen sind.

Durch Zuordnung von Instrumentengruppen zu bestimmten, aus der Handlung bekannten Personen (z. B. Pikkolo für Glockenspiel; 1. Oboe für die Königin der Nacht und Pamina, 2 Oboen und Englischhorn für die drei Damen und drei Knaben, Englischhorn für Monostatos; Waldhorn für Sarastro, Fagotte für Tamino und Papageno, Kontrabaß für Pauke usw.) wurde versucht, ein abwechslungsreiches und vielschichtiges Klangbild zu erzielen.

Die Hornstimmen wurden nach der Naturtonreihe eingerichtet, entsprechend den Spielmöglichkeiten der zu Mozarts Zeit verwendeten Hörner.

Die kommentierenden und überleitenden Texte helfen mit, durch die Handlung zu führen. Es kommen dabei zwei Gegenpole zu Wort: einmal Sarastro, der mit angemessenem Ernst die weltanschaulichen Inhalte vermittelt, und Papageno, der die Ereignisse von der heiteren und unbeschwerten Seite sieht.

Die **Frankfurter Bläser-Serenade** wurde 1981 gegründet. Die Mitglieder sind professionell ausgebildete Künstler, die zum Teil in verschiedenen bedeutenden Orchestern tätig sind oder soweit noch Musikstudenten - die Berufsmusikerlaufbahn anstreben. Grundlage der musikalischen Zusammenarbeit ist die Liebe zur Bläserkammermusik. Das gemeinsame Erarbeiten und Konzertieren ist für jedes Mitglied eine wichtige musikalische Ergänzung und dient - sozusagen als willkommener Nebeneffekt - der Förderung und Erhaltung der eigenen Qualifikation. Im Vordergrund steht natürlich der Wunsch, die Zuhörer durch Musik zu begeistern.